

Das Nationalsozialistische Besatzungsregime in Albanien

Shyqi Ballvora

Lange vor dem zweiten Weltkrieg hatten die deutschen Nationalsozialisten ihre politischen und strategischen Pläne öffentlich verkündet. Durch einen totalen Krieg beabsichtigten sie, mit ihren Verbündeten, dem faschistischen Italien und Japan, ihre politische, militärische und ökonomische Weltherrschaft zu errichten, die Unabhängigkeit der Völker zu beseitigen und die besetzten Länder ihrem "Universal"-Reich anzugliedern, um so die vorgesehene "Neue Ordnung" in Europa und der ganzen Welt zu schaffen.

Auf dem Balkan hatten die deutschen Faschisten besondere Interessen. Für sie war diese Region sowohl wegen der wirtschaftlichen Ressourcen äußerst wichtig als auch im Hinblick auf ihre strategischen, politischen und militärischen Ziele, sich besonders nach Osten auszubreiten. Das Programm der NSDAP sah vor: "Wir suchen Gebiete und Kolonien, um unser Volk zu ernähren und diese Gebiete mit unserem Bevölkerungsüberschuß zu kolonisieren." (1) In seinem Buch "Mein Kampf" rief Hitler dazu auf, mit der "Eroberung neuer Gebiete in Europa" (2) zu beginnen.

Nach seinem Machtantritt stellte Hitler sich die Zukunft Europas folgendermaßen vor: Wie ein stählerner Block sollte sich das große und geeinte Deutschland im Zentrum Europas befinden. Mit Österreich, der Tschechoslowakei und dem westlichen Polen würde es die festen Säulen eines 100-Millionen-Volkes bilden, das das gesamte Europa beherrschen sollte. Ebenso würden das östliche Polen, die Balkanstaaten, die Ukraine, die Gebiete des Wolgabeckens und Georgien die "Ostunion" unter der Herrschaft Deutschlands bilden. Unter derselben Herrschaft sollten die "Westunion" und die "Nordunion" entstehen. (3)

Es muß unterstrichen werden, daß der Balkan und somit auch Albanien sich nicht außerhalb der Interessensphäre Deutschlands befanden. Der Balkan war vor allem für den Vorstoß nach Osten wichtig, denn ohne eine umfassende Kontrolle des Balkans, ohne ihn in "sicheres Hinterland" zu verwandeln, konnten die Nazis an eine erfolgreiche Offensive nach Osten nicht denken. Obwohl der Balkan in dem Abkommen zwischen Italien und Deutschland vom 22. Mai 1939 als italienisches Einflußgebiet anerkannt worden war, als "Lebensraum" für Italien, hatten die deutschen Faschisten nicht vor, dieses Gebiet als außerhalb ihrer Interessensphäre liegend zu betrachten. Die Schwäche, die totale Unfähigkeit des faschistischen Italiens, sich des Balkan zu bemächtigen, die sich in den vernichtenden Niederlagen der italienischen Armee während des italienisch-griechischen Krieges deutlich zeigte, gab den Nazis die Möglichkeit, die Lösung der Balkan-Frage in die eigenen Hände zu nehmen und das faschistische Italien auszubooten.

Die Direktive Nr. 18 vom 12. November 1940 des Generalhauptquartiers der Wehrmacht sah Operationen zur Besetzung Griechenlands vor, um den Feinden Deutschlands nicht die Möglichkeit zu geben, den Balkan in der Zeit zu erobern, in der sie selbst sich auf den Angriff auf die UdSSR vorbereiteten. Die Okkupation des Balkans durch die Nazis diente also nicht nur der Schaffung eines sicheren Hinterlandes auf den Flanken der Truppenbewegungen, die gegen die UdSSR gerichtet waren, sondern sie war auch von äußerster Wichtigkeit für die totale und unbestreitbare Hegemonie Deutschlands in Europa, sowohl in politischer als auch in militärischer Hinsicht.

Jodl, der Chef des Generalhauptquartiers der Wehrmacht, umriß die Rolle und die Bedeutung des Balkans im Rahmen der deutschen Weltherrschaftspolitik: "Die Eroberung des Balkans als konstitutivem Bestandteil der europäischen Zitadelle ist entscheidend vom operativen, militärischen, politischen und ökonomischen Standpunkt." (4)

Am 4. Januar 1941 telegraphierte Marras, der italienische Militärattaché in Berlin, nach Rom, daß die Deutschen zu dem Schluß gekommen seien, daß der Mittelmeerraum für Deutschland genauso lebenswichtig sei wie für Italien oder Großbritannien. Die Deutschen seien entschlossen, die griechische Frage zu ihren Gunsten zu wenden. Ihre Bewegungen auf dem Balkan seien nur ein Schritt mehr zur Durchsetzung ihrer traditionellen Hegemoniebestrebungen im Südosten Europas. (5)

Nach dem Krieg gegen Jugoslawien und Griechenland im April 1941 errichtete Deutschland seine totale Herrschaft über den Balkan, der für die Realisierung der weiteren Eroberungs- und Hegemoniepläne sehr wichtig war. Der italienische Faschismus spielte hier nur noch eine untergeordnete Rolle.

Solange das faschistische Italien noch stark war, berücksichtigten die Nationalsozialisten ihren Verbündeten, indem sie ihm gewisse Interessen auf dem Balkan zugestanden. Als aber das italienische Schiff zu sinken begann, traf das Generalhauptquartier Maßnahmen zur Eroberung der unter der Herrschaft Roms stehenden Gebiete auf dem Balkan.

Schon zu Beginn des Jahres 1943, als die angloamerikanischen Truppen eine Landung in Italien vorbereiteten, bediente sich ihr Kommando eines Tricks, um das militärische Kommando Hitlers auszuspielen: es täuschte vor, daß ihre Vorbereitungen einer eventuellen Landung Griechenland betreffen würden. Der deutsche Geheimdienst ging in die Falle der Engländer, und das deutsche Militärkommando beschloß sofort, große Truppenteile nach Südosteuropa zu verlegen, um einer eventuellen angloamerikanischen Landung auf dem Balkan zu begegnen.

Das Generalhauptquartier der Wehrmacht forderte, auch einen Teil der Streitkräfte nach Albanien zu schicken, aber aus Prestigegründen akzeptierte die italienische Regierung diesen Vorschlag nicht. Trotzdem arbeitete das

Generalhauptquartier der Wehrmacht einen Plan aus zur Besetzung Albaniens und der anderen Gebiete auf dem Balkan, die von den italienischen Invasionstruppen gehalten wurden.

Während der Operation auf dem Balkan, die, wie Jodl bemerkte, schon vor der Kapitulation Italiens große Bedeutung gewannen, blieb die Verordnung Nr. 47 vom 28. Dezember 1942 in Kraft. Auf der Grundlage dieser Verordnung wurde der damalige Kommandant der Wehrmacht auf dem Balkan Chefkommandant Südosteuropas genannt (Gruppe E der Landstreitkräfte). Er wurde damit beauftragt, die Küste vor einem eventuellen Angriff der Alliierten zu schützen und die Partisanenbewegung zu unterdrücken. Die zweite Aufgabe war für die deutschen Streitkräfte sehr wichtig, da sie als entscheidende Voraussetzung zur erfolgreichen Verteidigung des Küstengebietes angesehen wurde. Das Generalhauptquartier der Wehrmacht faßte den Plan zur Besetzung Albaniens und der von den italienischen Truppen gehaltenen Gebiete mehrere Monate vor der Kapitulation des faschistischen Italiens. Dieser Plan ist unter dem Namen "Achse" bekannt. Er sollte sofort nach der Kapitulation Italiens in die Tat umgesetzt werden. Nach diesem Plan sollte es eine Umgruppierung der deutschen Streitkräfte geben. So wurde die Gruppe F der Landstreitkräfte mit dem Zentrum in Belgrad geschaffen. An der Spitze stand der Feldmarschall von Weicks, Chefkommandant Südosteuropas und der Gruppe der Landstreitkräfte von Saloniki, deren Aktionsbereich sich über ganz Griechenland erstrecken sollte. Außerdem wurde der Gruppe F direkt ein anderer Teil des Heeres unterstellt, die zweite Panzerarmee, kommandiert von General Rendulitsch, die von der Ostfront auf dem Eisenbahnweg Belgrad-Athen verlegt wurde. Als Operationsarmee hatte sie die Aufgabe, die italienischen Truppen zu entwaffnen, den Balkan gegen eventuelle Angriffe der angloamerikanischen Streitkräfte zu schützen und einen entschlossenen Kampf gegen die aufständischen Partisanen zu führen, um das Hinterland für die deutschen Truppen zu sichern. Auch wurden beträchtliche Vorkehrungen getroffen, um die Luftstreitkräfte zu verstärken. Am 1. Mai 1943 wurde das Luftkorps vergrößert und so das Luftkommando Südost geschaffen. (6)

Um die Eroberung Albaniens vorzubereiten, hatte die deutsche Armee schon Anfang August 1943 auf den Flughäfen von Tirana, Shkoder, Berat, Shijak, Vlore und Kucove militärische Einheiten stationiert. Es war zunächst eine Kompanie, später ein Infantriebataillon, das durch Luftwaffen und Artillerieeinheiten (Flak) verstärkt wurde.

Diese Streitkräfte hatten eine Stärke von mehr als 6000 Mann, die einem Luftwaffenführungsstab unterstanden. Beim italienischen Ostkommando, das seinen Sitz in Tirana hatte, wurde schon ab Juli 1943 der "Deutsche Verbindungsführungsstab" eingerichtet. Desgleichen gab es die deutsche Führungsstäbe bei der italienischen 9. Armee und dem 4. Korps. Sie sollten die Lage erkunden und den Boden für eine schnelle Besetzung Albaniens bereiten, wenn Italien geschlagen wäre.

Am Morgen des 9. September 1943, am Tag zuvor war die Kapitulation des faschistischen Italien bekannt geworden, drangen die an die Grenze Albaniens verlegten deutschen Truppen auf das albanische Territorium vor. Sie marschierten durch die von Italien besetzten Straßen und Städte, und da sie auf keinen Widerstand stießen, besetzten sie innerhalb von 48 Stunden Tirana, Durres, Korce, Shkoder, Vlore, Elbasan, Gjirokaster und Kukes.

Die Mehrheit der Partisaneneinheiten befand sich weit entfernt der befahrbaren Straßen, wo sie in Kämpfe gegen die italienischen Truppen verwickelt waren.

Die Führung der Nationalen Albanischen Befreiungsarmee gab nach Bekanntwerden der Kapitulation Italiens Befehl an alle Partisaneneinheiten und an die ganze Bevölkerung, die Deutschen energisch anzugreifen, die italienischen Einheiten aufzufordern, sich im Kampf gegen die nationalsozialistischen Okkupanten den Partisaneneinheiten anzuschließen, ansonsten sie zu entwaffnen, die Städte anzugreifen, zu befreien und dort sofort die Macht der Räte der Nationalen Befreiung zu errichten.

Das italienische Ostkommando, das Kommando der 9. Armee in Tirana und die Kommandos der Korps mit der Mehrheit der Divisionskommandos ließen den Appell der Nationalen Befreiungsarmee nicht nur unbeantwortet, sondern entschlossen sich sogar, sich den deutschen Truppen nicht zu widersetzen und sich ihnen zu ergeben. Alle Waffen der italienischen Truppen, die Kasernen, die Transportmittel, fielen in die Hände der Deutschen.

Trotz alledem empfingen die Kräfte der Nationalen Befreiungsarmee die Deutschen mit der Waffe in der Hand. In einem Bericht der I. Alpendivision hieß es: "Nach der Kapitulation Italiens haben die Guerillaaktivitäten auf den Nachschubwegen verteufelt zugenommen." (7)

Im Kampf gegen die neue Invasion stellten die italienischen Truppen, die an die wichtigsten Orte in Albanien verlegt wurden, zu den Kommunikationszentren und den wichtigsten strategischen Punkten, ein sehr ernsthaftes Hindernis für die Nationale Befreiungsarmee dar. Die deutschen Truppen, die auf den Verbindungswegen und in den von den Italienern gehaltenen Städten nicht den geringsten Widerstand vorfanden, stießen sehr schnell in das Innere Albaniens vor, und in kurzer Zeit besetzten sie die wichtigsten Städte und drangen bis ans Meer vor. Die Nationale Befreiungsarmee hatte nicht die Möglichkeit, sich sofort dem Vorstoß der deutschen Aggressionstruppen zu widersetzen. Sie waren bis zur letzten Minute in Kämpfe gegen die Italiener verwickelt, die in der Tat für die Truppen Hitlers, die in Albanien vorstießen, eine Schutzbarriere bildeten.

Trotz dieser äußerst ungünstigen Umstände störten die Nationale Befreiungsarmee und das albanische Volk ununterbrochen die Truppen der neuen Hitleraggression und folgten damit dem Aufruf der Kommunistischen Partei Albaniens, des Rates der Nationalen Befreiungsarmee und des Führungsstabes der Nationalen Befreiungsarmee. In dem Aufruf des Führungsstabes der Nationalen Befreiungsarmee an das albanische Volk

hieß es: "Es ist der Tag gekommen, zu den Waffen zu greifen und Albanien von dem ausländischen Joch zu befreien, von dem Joch durch das nationalsozialistische Deutschland, das an der Spitze des Faschismus steht. Nehmt die Waffen und greift den Feind energisch an, überall dort, wo er sich befindet, in den Dörfern und den Städten, auf den Straßen und in den Kasernen, in allen seinen Zentralen; öffnet die Tore der Konzentrationslager und Gefängnisse, zerstört die Unterdrückungsmaschine, brecht die Ketten der Sklaverei. Demaskiert erbarmungslos die Manöver der Reaktion, die im Dienste Nazideutschlands steht, spürt alle ihre Schlupfwinkel auf und zerstört sie; entlarvt und bekämpft zusammen mit den italienischen Soldaten ohne Gnade die streitsüchtigen Hunde Hitlers innerhalb der italienischen Armee. Stärkt die Reihen der Nationalen Befreiungsarmee. Errichtet überall die demokratische Volksmacht." (8)

Eine sehr wichtige Aufgabe für die Volksmassen und für die Nationale Befreiungsarmee war es, so gut wie möglich die Versorgung mit Waffen sowie mit anderer militärischer Ausrüstung, Kleidung und Lebensmitteln aus italienischen Versorgungslagern sicherzustellen.

Die Nationale Befreiungsarmee, geführt durch das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Albaniens und den Führungsstab, versetzte den Nazis mächtige Schläge, sowohl auf den Straßen als auch auf den Lagerplätzen, und bewies so ihre Entschlossenheit, den antifaschistischen Befreiungskampf bis zum Sieg zu führen. Die Deutschen wurden nahe Pogradec angegriffen, wo eine ganze Einheit, die von Qafethane kam, aufgerieben wurde. Bei Bilisht und auf der Strecke KorceErseke wurde eine deutsche Fahrzeugkolonne angegriffen, mehrere ihrer Einheiten fielen den Flammen zum Opfer und eine große Anzahl feindlicher Soldaten wurde getötet. Einen anderen Zusammenstoß mit den deutschen Streitkräften gab es auf dem QarrPaß am 13. September, wobei acht militärische Maschinen zerstört und mehr als 40 Soldaten Hitlers getötet wurden.

Am 10. September stürten die Partisanenkräfte der ersten Operationszone, welche den Deutschen auf den Verbindungsstraßen zwischen den Städten und den Landansiedlungen einen Hinterhalt gelegt hatten, die Deutschen an der Brücke von Kardhiq. Die Schlacht ging am 11., 12., 13. September auf der Straße GjrokasterTepelene heftig weiter, und es gelang den Partisanenkräften, die in Tepelene einquartierten deutschen Truppen zu belagern. Nach einer harten Schlacht wurden Tepelene am 14. September und Gjrokaster am 17. September befreit.

Weitere heftige Zusammenstöße gab es in Drashovice, wo die feindlichen Soldaten trotz des Schutzes durch Befestigungen nicht den heftigen Angriffen der Partisanen widerstehen konnten. Der Feind zog sich völlig aufgelöst zurück. Die Anstrengungen der Besatzer, sich aufs neue der Stadt Drashovice zu bemächtigen, hatten keinen Erfolg.

Die Schlacht von Drashovice war die blutigste der Schlachten, die in den ersten Tagen der Besetzung Albaniens durch die deutschen Soldaten stattfanden. Der Feind ließ auf dem Schlachtfeld mehr als 100 Getötete und viel militärisches Material zurück. Ebenfalls zum Scheitern verurteilt war die Anstrengung der Nazis, sich Himare und Portopalerme einzuverleiben. Das Küstengebiet von Vlore bis Konispol blieb eine freie Zone unter der ausschließlichen Kontrolle der nationalen Befreiungsarmee, was die deutsche Kommandantur außerordentlich störte, denn dieses Gebiet stellte eine der wichtigsten strategischen Regionen dar. So blieb dieses Gebiet einer eventuellen Landung der angloamerikanischen Truppen auf dem Balkan vorbehalten.

Durch ihre Überraschungsangriffe und die kühnen Schläge, die sie den deutschen Truppen versetzten, blockierten die Partisanenkräfte die Verbindungswege zwischen dem XXI. Armeekorps (mit Sitz in Tirana) und den Kräften des XXII. Armeekorps in Janine, dessen Truppen auch auf albanischem Gebiet verteilt waren, in den beiden großen Distrikten Südalbaniens, Korce und Gjrokaster.

Die Partisanenkräfte griffen auch eine der Hauptstraßen an, die die deutschen Truppen entlangziehen mußten, die Straße StrugeElbasanTirana. Einer der schwersten Schläge durch die nationale Befreiungsarmee wurde den Nazis von der ersten Brigade und der Einheit von Berzeshte am 15. September in der Umgebung von Zhyre versetzt, wo mehrere deutsche Fahrzeuge zerstört wurden und es eine große Anzahl von Toten gab. Einen anderen Zusammenstoß gab es an den Engpässen des Massivs von Krabbe am 24. September, als Dutzende von Deutschen getötet wurden. Andere Gefechte wurden von der ersten Brigade in der Umgebung von Elbasan und im Oktober in der Hauptstadt selbst ausgetragen. Der neue Besatzer wurde blutig attackiert durch die plötzlichen Zusammenstöße und Attacken, welche das Bataillon von Dumre, das Bataillon von Cermenike, das Bataillon Dajti, die Gruppe von Peze und andere organisierten. Die am 22.9.1943 begonnene Schlacht zur Befreiung von Kruje wurde mit zahlreichen neuen Angriffen auf die Hitlertruppen in den ersten Wochen der Besetzung Albaniens kombiniert. Dem Feind gelang es erst nach Eintreffen von Verstärkung, sich erneut Kruje einzuverleiben.

Dank des festen und überraschenden Kampfes gegen die deutschen Nazis wurden ganze Gegenden Albaniens und mehrere Städte befreit und etliche Zeit frei gehalten, so Bilisht, Pogradec, Berat, Kruje, Burrel, Peshkopi, Zerqan, Delvine, Gjrokaster, Tepelene und Sarande.

Das albanische Volk empfing die Besatzer "überall mit Feuerstößen und schnellen Guerillaangriffen" (9), wie sie es selbst bestätigten. Der Kampf des albanischen Volkes, schrieb "Zeri i Popullit", Organ der Kommunistischen Partei Albaniens, in seiner Ausgabe im September 1943, verlief erbitterter als je zuvor, sowohl gegen die deutschen Eindringlinge als auch gegen all jene Albaner, die der deutschen Armee halfen oder die auf die eine oder andere Weise "der Nationalen Befreiungsbewegung des albanischen Volkes Steine in den Weg legen" wollten. (10 Infolge der durch die Kapitulation Italiens und der Invasion Albaniens durch die Hitlertruppen

entstandenen neuen Situation entfaltete die Kommunistische Partei Albaniens intensive Aktivität, um die großen, fundamentalen, bei ihrer Gründung festgelegten Aufgaben zu bewältigen, die eine entscheidende Bedeutung hatten für die Erringung der strategischen Ziele: totale nationale Unabhängigkeit und Errichtung einer zutiefst demokratischen Ordnung.

Während dieser Phase des antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes war es von besonderer Bedeutung, die Nationale Befreiungsfront weiter zu stärken.

Die Entwicklung und beträchtliche Ausdehnung der Nationalen Befreiungsbewegung bewirkte die weitere Konsolidierung der Nationalen Befreiungsfront als einzige antifaschistische politische Organisation, die in ihrem Schoß die breiten Massen des Volkes und alle patriotischen Kräfte umschloß, die entschlossen waren, bis zum Ende den Kampf gegen die Eindringlinge zu führen, um das Land zu befreien und das demokratische Regime zu errichten.

Im Herbst des Jahres 1943 nahm die Zersplitterung der politischen und sozialen Kräfte ein Ende, und es bildeten sich zwei zutiefst feindliche Blöcke. Auf der einen Seite befanden sich die breiten Volksmassen, die Arbeiterklasse, die arme und die mittlere Bauernschaft, das Kleinbürgertum und die Mehrheit der städtischen und mittleren Bourgeoisie, die patriotischen Intellektuellen, vereinzelte Elemente der oberen Schichten, die sich alle erhoben hatten und politisch und organisatorisch in der Nationalen Befreiungsfront unter der Führung der Kommunistischen Partei Albaniens geeint waren. Die Stütze der Nationalen Befreiungsfront war das aufständische Volk, das als hauptsächliche Stoßkraft die Nationale Befreiungsarmee hatte, und als äußere Stütze gab es den weltweiten antifaschistischen Kampf der besetzten Völker und der Länder, die die weltweite antifaschistische Koalition bildeten. Auf der anderen Seite der Barrikade befanden sich die reaktionären Kräfte des Verrats, die Großgrundbesitzer, die reaktionäre Bourgeoisie, die Bayraktars, die Mehrheit der besitzenden Bauernschaft, die berufsmäßigen bürgerlichen Politiker und die Intellektuellen mit antikommunistischen und faschistischen Tendenzen. Durch Demagogie und durch Gewalt gelang es ihnen, einen kleinen Teil der niederen und mittleren Schichten auf ihre Seite zu ziehen. Die Reaktion hatte sich in Gruppen und Organisationen konzentriert, die großsprecherische Namen trugen, die ein Bestandteil des Apparats des Quisling"Staats" waren, der Gendarmerie, den Einheiten und Banden von Bachibouzouks und Söldnern des Balli, Zogus, und der verräterischen Notabeln. Die Hauptstütze der albanischen Reaktion war die Besatzungsarmee der Nazis, in deren Dienst sie stand und von der sie unterhalten wurde. Angesichts der Differenzierung der politischen Kräfte im Herbst des Jahres 1943 instruierte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Albaniens die Distriktkomitees am 3.11.1943 wie folgt: "Es müssen Anstrengungen unternommen werden, die Nationale Befreiungsfront zu erweitern und fast das gesamte Volk einzugliedern, das ehrliche und kämpfende Volk..., denn es wird tatsächlich darin sehen, daß in der Nationalen Befreiungsfront alle die sich vereint haben, die sich für Albanien schlagen und für die Vernichtung des Besatzers. Außerhalb dieser Front können nur Individuen sein, die einen guten Wunsch haben: der nationalen Frage zu dienen, die ihr aber tatsächlich bis jetzt nicht dienten, und die darüber hinaus im Falle ihrer Nichtteilnahme an der Front diese präjudizieren. Was die Gruppen oder politischen Parteien betrifft, die außerhalb dieser Front geblieben sind, so müssen sie als reaktionäre Parteien bekämpft werden, die auf direkte oder indirekte Weise das Spiel des Besatzers' spielen. Es darf nicht zugelassen werden," fährt die Direktive des ZK fort, "daß dem Volk der Standpunkt der Reaktion aufgezwungen wird, als ob wir gegen diese aus ideologischen Gründen kämpfen. Wir bekämpfen die Reaktion, denn erstens steht sie voll und ganz im Dienst des Besatzers, und zweitens bemüht sie sich, die volksfeindlichen Regime fortzusetzen." (11)

Eine weitere wesentliche Frage, die von der Kommunistischen Partei Albaniens aufgeworfen wurde, war die Festigung der Macht der Nationalen Befreiungsräte. Die zweite Konferenz der Nationalen Befreiung, die Anfang September 1943 in Labinot stattfand, erklärte diese Macht zur "einzigsten Macht des albanischen Volkes in Albanien." Sie legte so durch ihre Entscheidungen die ersten konstitutionellen Grundlagen der zukünftigen Staatsmacht. "Die Frage der Macht steht an allererster Stelle," unterstrich Genosse Enver Hoxha im Oktober 1943, "d.h., daß es überall um die Einrichtung der Nationalen Befreiungsräte geht, um ihre Festigung und ihre Verteidigung. ... In Bezug auf diese Frage darf es keine Zweideutigkeiten geben: nur die Macht der Räte allein darf existieren und keine andere Macht, kein Kompromiß oder Halbheit in dieser Frage." (12)

Das Zentralkomitee der Partei verurteilte streng die Fälle von Übereinkunft, um die "Neutralität" zu wahren und die Versöhnung anzustreben, welche in der Politik der Distriktkomitees von Berat und Gjirokaster beobachtet wurden, mit den neuen Besatzern und den Verrätern, und es befahl, unmittelbar diesen Bestrebungen sowie jeglichem Kompromiß ein Ende zu setzen, sich in den Kampf gegen den Besatzer zu begeben, die Stadt von den verräterischen Kräften des Balli zu reinigen und dort die einzige Macht der Nationalen Befreiungsräte einzurichten. "In Eurer Stadt," so schrieb der Genosse Enver Hoxha im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Albaniens, "gibt es zwei Kräfte: die eine ist die des ‚Balli‘, die andere ist die unsere, was nicht zugelassen werden darf. Es darf nicht erlaubt werden, daß der ‚Balli‘ seine Macht an der Seite der unsrigen errichtet, es darf nicht erlaubt werden, daß die Macht zweigeteilt ist. Infolgedessen muß man gegen die Macht des ‚Balli‘ ankämpfen und unsere ungeteilte Macht anerkennen..." (13) Die große, von der Nationalen Befreiungsfront entfaltete Aktivität in mehreren Gebieten Albaniens hatte als Resultat die Wahl der Nationalen Befreiungsräte. Das Präsidium des Generalrates gab die Weisung aus, die Regionalräte der Nationalen Befreiung zu bilden. In Vlore, Shkoder, Gjirokaster versammelten sich Regionalkonferenzen, die die Nationalen

Befreiungsräte der Distrikte wählten. In den Distrikten, in denen diese Konferenzen nicht abgehalten werden konnten aufgrund militärischer Operationen, wurden die Aufgaben der Distrikte weiterhin von den städtischen Räten wahrgenommen.

Die Nationalen Befreiungsräte leisteten einen starken Beitrag zur Ausweitung des bewaffneten Kampfes, zur Mobilisierung des Volkes und auch zur Verwaltung des Landes, indem sie den Volksmassen jedes politische Recht und Freiheit zusicherten, indem sie der Versorgung der Bevölkerung mit Brot und anderen Lebensmitteln große Aufmerksamkeit schenkten, indem sie Ruhe und Ordnung aufrecht erhielten.

Gleichzeitig mit der Stärkung der Nationalen Befreiungsfront und der Macht der Nationalen Befreiungsräte legte die Kommunistische Partei Albaniens ein starkes Gewicht auch auf die Stärkung der Nationalen Befreiungsarmee, auf die Aktivität, die ländlichen Massen, die Arbeiter und die anderen Schichten des Volkes zum allgemeinen bewaffneten Aufstand zu führen, auf die militärische Ausrüstung und die Versorgung der Truppen mit dem Nötigen wie Lebensmitteln und Kleidung. Von nun an hatte die nationale Befreiungsarmee die Zahl von ungefähr 20000 Personen erreicht, die in Dutzende von Bataillonen und Guerillaeinheiten, in mehrere Gruppen und drei Brigaden zusammengefaßt waren. Gegen Ende des Jahres 1943 und Anfang 1944 wurden zwei weitere Brigaden gebildet, die IV. und die V.

Die Nationale Befreiungsarmee, die von der Kommunistischen Partei geleitet und von der moralischen und politischen, militärischen und wirtschaftlichen Hilfe der breiten Volksmassen unterstützt wurde, unternahm im Herbst des Jahres 1943 eine Reihe von militärischen Operationen, die den Feind und die Landesverräter in Panik versetzten.

Die plötzlichen Angriffe der Partisaneneinheiten auf die Hauptverbindungswege StrugeElbasanTirana, ElbasanDurres, TiranaDurres, beunruhigten die Besatzer außerordentlich und fügten ihnen beträchtliche Verluste an Menschen und militärischem Material zu.

Eine der wichtigsten Unternehmungen der Nationalen Befreiungsarmee fand am 9. Oktober 1943 in Arbane statt, eine der heftigsten Schlachten, die bis dahin in Albanien stattgefunden hatte, und in der der Feind schwere Verluste an Menschen und militärischer Ausrüstung erlitt.

Ein harter Schlag für den Feind war auch der "Zusammenstoß", der von der I. Brigade in Derven, 25 km von Elbasan, herbeigeführt wurde. Es gab eine große Anzahl von in Brand gesetzten Fahrzeugen und mehrere getötete Nazisoldaten. Häufige Angriffe gegen den Besatzer organisierte die Gruppe von Peza auf den Straßen RogozhineDurres und DurresTirana. Die von den Hitlertruppen gegen Peza organisierte Operation endete mit einem totalen Mißerfolg. Weitere Zusammenstöße fanden auch in der I. Operationszone VloreGjrokaster statt, die dem Feind beträchtlichen Schaden zufügten. Die Absichten der Besatzer, das gesamte Gebiet der I. Operationszone, in der die Partisanenkräfte agierten, unter ihre Kontrolle zu bringen, scheiterten.

Auch in dem Gebiet von Korce wurden die Militärkräfte der Besatzer von den Partisanenkräften hart angegriffen. Nach der Kritik des Zentralkomitees und des Generalstabs an den Stab des Gebiets von Berat gab dieser den Befehl, die Hitlertruppen anzugreifen. Auch in der Gegend von Dibra wurden die Besatzer und die Verräter von den Partisanenkräften attackiert. In den Städten erfuhr der bewaffnete Kampf der Guerillaeinheiten keinerlei Unterbrechung. Diese Einheiten, geführt von den Distriktkomitees, und vom Volk stark unterstützt, attackierten den Feind, indem sie ihn dort angriffen, wo er es am wenigsten erwartete. So lösten sie Panik in den Reihen der Verräter aus.

Aus alledem, was wir oben dargelegt haben, sieht man deutlich die schwierigen und komplizierten Bedingungen, unter denen der Besatzer versuchen mußte, seine Herrschaft zu errichten. Es folgt daraus, daß die Verräter und die Besatzer ihre Besatzungsmacht auf äußerst wackelig gewordene Füße stellten, und dieses Regime befand sich dazu noch die ganze Zeit unter den unaufhörlichen, harten Schlägen der Nationalen Befreiungsarmee.

Die deutschen Besatzer ließen zahlreiche Truppen nach Albanien kommen und errichteten dort ein finsternes Terrorregime. Im Oktober 1943 betrug ihre Zahl 57000 Männer. Vom Herbst 1943 bis zum Winter 1944 wurden sie auf ca. 70000 Mann erhöht. In Albanien setzte sich das XXI. Korps fest, das den Befehl über vier Divisionen hatte (die 297., die 100., die 118., die 181.), darüber hinaus über Regimenter (das 92. autonome Regiment, die 2. Division Brandenburg) und Bataillone, wie auch über Einheiten der Küstenverteidigung, die aus 27 Artilleriebatterien gebildet war. Vom XXII. Korps, das seinen Sitz in Janina hatte, agierten in Albanien die I. Alpine Division, die von anderen Einheiten desselben Korps unterstützt wurde. Außer diesen Kräften agierten in Albanien auch andere Einheiten der deutschen Gendarmerie. Überall im Land wurden Feldkommandanturen und Platzkommandanten errichtet, zu einer Zeit, da die Gestapo ihr Spinnennetz über ganz Albanien ausbreitete. Die so große Konzentration einer militärischen Kraft auf einem kleinen Gebiet wie Albanien erklärt sich aus mehreren Gründen:

1. In Albanien gab es eine sehr starke nationale Befreiungsbewegung.
2. Die Besetzung Albaniens hatte die größte strategische Bedeutung für Deutschland in seinem Raubkrieg zur totalen Beherrschung Europas. "Nach der Kapitulation Italiens", schreibt Neubacher, der politische Beauftragte der Hitlerregierung für den Südosten, "rückte Albanien in den Vordergrund wegen seiner Lage am Seeweg von Otrante, auf deren anderer Seite sich die Kräfte des Feindes befanden." (14)

3. Ein weiteres, äußerst wichtiges Ziel der deutschen Besatzungskräfte war auch die wirtschaftliche Ausbeutung der Bodenschätze und der landwirtschaftlichen Produkte, vor allem der Erdölfelder, die ebenfalls wichtig für ihre Kriegsindustrie war.

Um das albanische Volk in die Irre zu führen, proklamierten die Sonderbeauftragten Hitlers lauthals, daß die deutschen Militärkräfte gezwungen seien, aufgrund der Kriegsumstände Albanien zu besetzen, um den Angloamerikanern nicht zu erlauben, auf dem Balkan zu landen. In Wahrheit war das nicht der einzige Grund. Der Hauptgrund für diese wilde Aggression, für dieses schnelle Eindringen der Hitlertruppen in Albanien, kaum nach Bekanntwerden der Kapitulation Italiens, war der, das Land unter vollkommene Kontrolle zu bringen mit dem Ziel, die politischen Pläne Hitlerdeutschlands auf dem Balkan zu realisieren: "Wir wollen auf dem Balkan", unterstrich Neubacher bei einer Zusammenkunft der deutschen Militärs in Tirana, "die gleiche klare Linie anwenden, die bis dahin wegen des schweren Gewichts der italienischen Hypothek unmöglich war... Wir wollen somit", fuhr Neubacher fort, "einen starken Kern schaffen, um den Balkan zu konsolidieren." (15)

Ausgehend von der Tatsache, daß die Verteidigung der Küstenfront des Adriatischen Meeres in eine "... Hauptfront der SüdOstZone" (16) umgewandelt war, nahm die Garantie des Hinterlandes dieser Front eine gänzlich eigene Wichtigkeit ein, eines keineswegs ruhigen Hinterlandes, wegen der immer überraschenderen Operationen der albanischen Nationalen Befreiungsarmee. Deswegen war die Hauptfrage, die sich die Hitlerleute in Albanien stellten, wie es übrigens Neubacher bereits am 10.9.1943 bestätigte, als er zum erstenmal in Tirana war, "die Entwaffnung der Albaner und der albanischen Guerillaeinheiten", eine Aufgabe, die ihnen von Hitler persönlich gestellt worden war. (17)

Obwohl die Gefahr der alliierten Landung auf dem Balkan fortbestand, richteten die deutschen Besatzertruppen ihre Hauptschläge gegen die Nationale Befreiungsbewegung. Das Hauptquartier Hitlers gab die Direktive aus, daß in der Zone des europäischen Südostens, vor allem an der Küstenfront der Adria (in Albanien und Jugoslawien), der Kampf gegen den Kommunismus (unter dieser Bezeichnung verstand man die Nationale Befreiungsbewegung) Ausgangspunkt der deutschen Politik auf dem Balkan sein mußte. "Der Minister Neubacher berichtete dem Führer am 29.10.1943 über die ökonomischen und politischen Probleme des Südostens", notiert das Tagebuch des Hauptquartiers der Wehrmacht, "... konsequenterweise wurde am selben Tag noch Befehl gegeben, den Kampf im Südosten ganz und gar gegen den Kommunismus zu führen. Der Minister Neubacher wird im Rahmen seiner Kompetenzen im Südosten mit der politischen Leitung der Aktion gegen den Kommunismus und mit der Organisation der nationalistischen antikommunistischen Kräfte im Südosten beauftragt. Er hat dafür zu sorgen, daß alle wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen die Richtung der antikommunistischen Aktion annehmen. Spezielle Verfügungen dieses Befehls konzentrieren strikt die Führung in den Händen des Chefkommandanten der Gruppe F der Landstreitkräfte... Der Minister Neubacher" so wird es an anderer Stelle im Tagebuch gesagt "hat aus diesem Grund auch außerordentliche Kompetenzen erhalten, unter anderem, um Gespräche mit den nationalistischen Banden einzuleiten." (18)

Nach der deutschen Besetzung wurden die deutschen Militärschefs die wahren Bezwingler Albaniens. Keine Frage, nicht nur militärische, sondern auch politische, ökonomische, finanzielle und kulturelle, konnte ohne ihre Erlaubnis und ihren Befehl angeschnitten werden. Der Kommandant des XXI. Korps, das in Tirana lag, war der wahre Beherrscher des Landes. Alle Fäden der militärischen und politischen, der ökonomischen und finanziellen Führung gingen aus vom Generalstab des XXI. Armeekorps. In Albanien gab es kein eigentlich deutsches politisches Organ. Die deutsche Regierung hatte einen "Sonderbeauftragten des Außenministers für den Südosten" mit Sitz in Belgrad, aber dessen Einfluß auf das tägliche Leben Albaniens war begrenzt. Er unterhielt regelmäßige Beziehungen zum deutschen Konsulat in Tirana, das ihn über die politische Situation Albaniens unterrichtete. Von Zeit zu Zeit kam er persönlich nach Albanien, um den Ablauf der Ereignisse zu kontrollieren und aus der Nähe zu verfolgen.

Die Rolle des deutschen Konsulats war im Vergleich zu der der Militärkommandantur außerordentlich begrenzt. Es konnte keinerlei Entscheidungen treffen. Das Konsulat stellte die Verbindung zwischen den deutschen Militärorganen und der albanischen Quislingverwaltung her: es empfing Auskünfte über die politische und ökonomische Situation des Landes. Das Konsulat unterhielt Verbindungen zu mehreren Notablen des Landes, mit den Organisationen des Verrats. Es unternahm Anstrengungen, Personen jeden Schlages politisch vorzubereiten, um aus ihnen Helfershelfer der deutschen Politik in Albanien zu machen. Über all dieses informierte das Konsulat den deutschen Sonderbeauftragten für Auslandsangelegenheiten in Jugoslawien und manchmal auch direkt den Außenminister in Berlin. Um die Mißstimmigkeiten zu vermeiden, die durch eine direkte Beherrschung Albaniens durch die Militärformationen provoziert werden konnten, beschloß das Hauptquartier der Wehrmacht, auch in Albanien einen mit allen Vollmachten ausgestatteten General zu benennen, als Kommandant der Territorialkräfte, dem "die ausführende Macht" zukommen sollte und der "in dieser Funktion so lange bleiben sollte", so wies der Außenminister Deutschlands sein Generalkonsulat in Tirana an, "wie die albanische Regierung nicht in der Lage sein wird, das Funktionieren des Staatsapparates zu garantieren, solange wie es für unsere Truppen nötig ist." (19)

Die deutschen militärischen und politischen Machthaber wollten nach außen die Autorität der Quislingregierung wahren, weswegen sie beim Hauptquartier Hitlers darauf bestanden, "die besondere Lage Albaniens zu

berücksichtigen und in Tirana keine Militärkommandanten zu ernennen, sondern wie in Kroatien nur einen bevollmächtigten General, um jegliches Mißverständnis in einem besetzten Gebiet zu vermeiden." (20)

Das, was für die HitlerLeute Bedeutung hatte, war, nicht den Eindruck zu erwecken, daß Albanien ein erobertes Land sei, im Hinblick darauf, daß die "Militärkommandantur" und der "deutsche bevollmächtigte General für Albanien" beide dieselbe Aufgabe erfüllen sollten. Der deutsche bevollmächtigte General für Albanien konzentrierte in seinen Händen alle ökonomischen und administrativen Kompetenzen für die deutschen Einheiten. Die Forderungen, die er der QuislingRegierung präsentierte, hatten Befehlscharakter, was derartige Ausmaße annahm, daß die deutschen politischen Autoritäten von der Militärkommandantur verlangten, aufmerksamer zu sein. "Das albanische Exekutivkomitee", so informierte Berlin das deutsche Konsulat, "protestierte am 15. Oktober offiziell beim Generalkonsulat gegen den Angriff auf die albanischen Regierungsstellen seitens der deutschen Militäreinrichtungen." (21) Das Konsulat bat darum, diesem Zustand ein Ende zu setzen, der die Aktivität der QuislingRegierung hemmte: "Die Einmischung der deutschen Militärorgane in die Angelegenheiten der albanischen Regierung", erklärte der Sonderbeauftragte für den Südosten, "ist unerträglich, aufgrund der Tatsache, daß sie das Verbot der Aktivität der albanischen Regierung bedeutet." (22) Das Konsulat hielt eine derartige brutale Intervention für exzessiv, weil die QuislingRegierung bereit war, allen Forderungen der HitlerLeute Genüge zu tun.

Darüber hinaus gab es in Albanien keine einzige Kommandantur von Besatzungstruppen, sondern es agierte in einem Teil des Landes, in den Gebieten von Korce und Gjirokaster, die I. Alpine Division in Abhängigkeit des XXII. Korps mit Sitz in Janine, und letztere in Abhängigkeit der Armeegruppe mit Sitz in Saloniki. Gleichzeitig agierten im anderen Teil Albaniens Truppen des XXI. Armeekorps, die der Armeegruppe F mit Sitz in Belgrad angehörten. So gab es in Albanien keine einheitliche deutsche militärische Befehlsstelle. "Es gibt momentan keine direkte Möglichkeit," berichtete das deutsche Konsulat seinem Außenminister in Berlin, "auf die I. Alpine Division Einfluß zu nehmen, welche in Südalbanien von einem ganz und gar unterschiedlichen Standpunkt aus beurteilt." (23) Um ihre Absichten und Ziele in Bezug auf die Eroberung Albaniens zu realisieren, verfolgten die HitlerLeute zur gleichen Zeit, da sie ein wildes Militärregime installiert hatten, da sie zur Abschreckung und Einschüchterung der Bevölkerung wilden Terror entfesselten, Verhaftungen, Ermordungen, Verbrennen ganzer Dörfer unternahmen, auch die heuchlerische Taktik der Proklamation der sogenannten albanischen Unabhängigkeit.

Zu Anfang gab Hitler die Order, Albanien wie ein "mit Gewalt besetztes Land" zu behandeln, aber später befahl er, das taktische Manöver der sogenannten Befreiung Albaniens vom italienischen Joch und die Bildung eines unabhängigen Albaniens anzuwenden. (24)

Der Slogan der HitlerLeute vom "unabhängigen Albanien" sollte "nur als leichter Schleier" dienen, "um die deutsche Militärverwaltung zu verdecken." (25) Das Wesen der Taktik der HitlerLeute war die vollkommene Beherrschung Albaniens, wobei der Anschein gegeben wurde, als respektierten sie seine Unabhängigkeit. "Diese Taktik ist unerlässlich für Albanien aus der Tatsache heraus, daß die Albaner nicht frontal angegriffen werden können." (26)

Um diese heuchlerische Taktik in die Realität umzusetzen, stellten die deutschen Sklaventreiber einmal auf albanischem Gebiet Kontakte mit einigen sogenannten Nationalisten her. Diese Großgrundbesitzer, Repräsentanten der reaktionären Bourgeoisie, die Bayraktars und andere Landesverräter, erfreuten sich jeglicher nötigen Hilfe seitens der militärischen und politischen Gesandten Hitlers, um die Organisationen des Staates zu bilden, die Armee, die Polizei und die Gendarmerie, die man zu benutzen dachte, um die "kommunistische Erhebung" zu unterdrücken und "Ordnung und Ruhe" wiederherzustellen, damit die deutschen Truppen nicht direkt gegen die Partisanenkräfte eingesetzt würden.

Nach der Kapitulation Italiens waren die verschiedenen albanischen reaktionären Kräfte, die offen oder heimlich mit den italienischen Faschisten kollaboriert hatten, äußerst desorientiert. Am Tag, als die Hitlerkräfte in Albanien einmarschierten, stellte die albanische Reaktion, erschreckt durch das große Ausmaß, das der Nationale Befreiungskampf angenommen hatte, den Kontakt mit den HitlerLeuten her, um sich ihres Beistandes zu versichern und die Nationale Befreiungsbewegung zu zerstören. Die verschiedenen antinationalen und verräterischen politischen Gruppen empfingen die deutschen Truppen als wahre Retter, denn sie verstanden ausgezeichnet, daß sie ohne die Unterstützung einer ausländischen Militärmacht nicht mehr widerstehen konnten.

Das Lager der konterrevolutionären und antinationalen Kräfte und, im allgemeinen, der albanischen Reaktion, war keineswegs homogen. In der Haltung gegenüber den Deutschen Besatzern gab es Differenzen, Nuancen, aber all diese Kräfte waren von der Tendenz getrieben, mit den deutschen Militärkräften zu kollaborieren, mittels derer sie "das Chaos" verschwinden lassen und "die Ordnung wiedererrichten" wollten. Diese Kollaboration der albanischen Reaktion mit den Nazis beruht auf dem Kampf gegen die Nationale Befreiungsfront und die Kommunistische Partei Albaniens, die den Nationalen Befreiungskampf führte.

Inzwischen war die albanische Reaktion auch durch den Ablauf der Ereignisse an den verschiedenen Kriegsfrenten beunruhigt. Die großen Verluste, die die Deutschen an der Ostfront erlitten hatten, das Landen der Alliierten in Italien und besonders die Kapitulation Italiens ließen neue Fragen aufkommen, so die Frage der weiteren Ziele der Entwicklung des Kampfes und auch die der eventuellen Landung der AngloAmerikaner auf dem Balkan. Die albanische Reaktion, die Quislinge, die Ballisten und die Zoguisten bis zu den reinen

westlichen Anhängseln, begrüßte voller Genugtuung die Besetzung Albanien seitens der Hitlertruppen, da sie in diesen Truppen das entscheidende Mittel zur Vernichtung der Nationalen Befreiungsbewegung sah. So würde sie unabhängig vom Ausgang des Weltbrandes die einzige politische Kraft bleiben, der die Staatsgewalt zukäme.

Dennoch befürchtete die albanische Reaktion, daß auch die Landung der Alliierten auf dem Balkan bald stattfände, und daß unter diesen Umständen ihre offene Zusammenarbeit mit den Deutschen der Nationalen Befreiungsbewegung große Vorteile bringen würde, da sie sehr mächtig blieb. Mit der Zeit verblaßten auch diese Zweifel angesichts der Tatsache, daß die WestAlliierten nicht landeten. Somit blieb die einzige Hoffnung für die Reaktion in der Zusammenarbeit mit dem Besatzer, eine Zusammenarbeit, die immer effektiver wurde.

Die HitlerLeute merkten ihrerseits die Notwendigkeit, mit den reaktionären Kräften des Landes zusammenzuarbeiten. Sie verstanden, daß sie ohne deren Mitarbeit der Nationalen Befreiungsbewegung nicht würden standhalten können.

Die Unterstützung seitens der inneren Reaktion war für die Deutschen unabdingbar, denn nach ihren eigenen Aussagen war es nur so möglich, ein ruhiges und sicheres Hinterland für die Küstenfront der Adria zu gewährleisten, die, wie sie selbst bekräftigten, "... die Hauptfront in der SüdOstZone war." Ebenso berichtete der deutsche bevollmächtigte General in Albanien: "Eine der dringendsten Aufgaben besteht darin, dem neuen Staat zu helfen, mit seinen eigenen Mitteln Ruhe und Ordnung auf seinem eigenen Gebiet zu gewährleisten, damit wir die deutschen Kräfte nicht verzetteln, sondern schützen. In diesem Fall muß man sich vergegenwärtigen, daß in dieser gegebenen Situation der effektive Kampf gegen den kommunistischen Terror ohne die Mitwirkung der albanischen Regierungsorgane auf keinen Fall möglich ist." (27)

Die komplizierten inneren und äußeren Bedingungen, vor allem der Nationale Befreiungskampf des albanischen Volkes, veranlaßten den deutschen Besatzer, seiner Herrschaft ein anderes Gesicht zu geben. Er wollte die Meinung aufbringen, daß die Regierung sozusagen den Albanern selbst gehöre und daß sich die Deutschen keinesfalls in die inneren Angelegenheiten Albanien einmischten. "Der deutsche Besatzer versucht, Albanien den Anschein eines unabhängigen Landes zu geben", stellte einer der Rundbriefe des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Albanien an die Distriktkomitees fest. "Um dies zu tun, soll es in den Händen von Albanern einen Staatsapparat und eine albanische Streitmacht geben, die die Rolle von gelehrigen Lakaien Hitlers zu spielen haben und sich energisch gegen die Nationale Befreiungsbewegung schlagen sollen. Die Reaktion hatte nie so viel Furcht vor unserer Bewegung und sie war nie so geeint, sich mit allen Kräften zu schlagen. So nimmt sie heute mit Freuden die Hand, die ihr Hitler reicht, aber strengt sich dabei an, daß diese Beziehungen zum Besatzer nicht offen sichtbar werden, so daß mit der Zerschlagung des Faschismus nicht auch sie selbst vernichtet würde. Die Reaktion versucht, unsere Bewegung unter den Bedingungen der deutschen Besatzung zu bekämpfen, sich während dieser Besatzung zu stärken, um ihre Herrschaft später einfacher zu errichten, da sie selbst davon überzeugt ist, daß Deutschland den Krieg verloren hat." (28) Um die deutschfreundlichen Elemente zu mobilisieren, wurde das deutsche Generalkonsulat in Tirana mit Sondermissionen beauftragt. Eine Reihe von Tagen vor der Kapitulation des faschistischen Italiens schickte der deutsche Außenminister einen Sonderbeauftragten nach Albanien, den Major a. D. von Scheiger, der mehr als 20 Jahre in Albanien gearbeitet hatte. "Er sollte, ohne Aufsehen zu erregen, Kontakte zu albanischen Persönlichkeiten herstellen, die nach Abzug der Italiener im Stande sein sollten, eine albanische Regierung zu bilden." (29)

Mit dem gleichen Ziel brachte Neubacher in Zusammenarbeit mit dem deutschen Militärkommando für den SüdOsten eiligst die unter dem Namen "Abwehr II" bekannte Sonderabteilung für militärische Aufklärung nach Tirana.

Man befahl ihm als wichtigste Aufgabe, in Kontakt und Verhandlungen mit den Führern der verschiedenen in Albanien existierenden Banden zutreten, mit den Byraktars und den Politikern aller Schattierungen, um den deutschen Militärkräften eine politische und bewaffnete Stütze gegen die Nationale Befreiungsbewegung zu sichern.

Sich an die Anordnungen aus Berlin haltend, beobachteten die militärischen und politischen Gesandten Hitlers nicht die von den italienischen Besatzern gebildete Quisling-Regierung, obwohl sich diese bereit erklärte, ihnen zu dienen. Da sie die Regierung wegen des Kontaktes zu den Faschisten Roms kompromittiert und in den Augen des albanischen Volkes entlarvt sahen, suchten sie andere politische "Figuren", die abseits geblieben waren oder ihre proitalienische Aktivität hatten verbergen können.

Aus dem genannten Grunde wollten sich die militärischen und politischen Gesandten Hitlers auf keinen Fall auf die von den Italienern einige Monate vor ihrer Kapitulation gebildete Quisling-Regierung stützen.

Die Quisling-Regierung Eqrem Libohova, die den italienischen Besatzern mit Eifer gedient hatte, zeigte sich vorbehaltlos bereit, auch den neuen deutschen Besatzern zu dienen: "Die albanische Regierung", berichtete der deutsche Generalkonsul in Tirana, "hat in ihrer heutigen Ministerratsversammlung beschlossen, ihre Mission weiterzuführen. Der albanische Innenminister hat sich bereit erklärt, mit den deutschen Militärorganen zusammenzuarbeiten, um Ruhe und Ordnung zu garantieren." (30)

Die Beauftragten Hitlers wollten an die Spitze der Quisling-Organisationen Männer wie Mehdi Frasheri, Xhafer Deva, Rexhep Mitrovica und andere stellen, die den deutschen Besatzer ohne Vorbehalt unterstützen und die sich während der Jahre der italienischen Besatzung nicht offen kompromittiert hatten. "Mehdi Frasheri unterstützt treu unsere Aktion" (31), schrieb Neubacher nach Berlin. Über Xhafer Deva berichtete der deutsche

Generalkonsul: "Xhafer Deva ... ist bereit, in Zusammenarbeit mit der deutschen Wehrmacht, radikale Maßnahmen zu ergreifen, um Ordnung und Sicherheit wiederherzustellen." (32)

Die neuen Eindringlinge legten einen sehr großen Wert darauf, wer sich an die Spitze der albanischen Quisling-Verwaltung stellen sollte. Niemand konnte für einen Posten ohne vorherige Genehmigung durch die deutschen Eindringlinge ernannt werden, obwohl die deutsche Regierung formal erklärt hatte, daß sie sich auf keinen Fall in die inneren Angelegenheiten der albanischen Regierung mischen würde. Die deutschen Nazis verlangten Garantien für die Personen, die auf einen verantwortungsvollen Posten gesetzt werden sollten. Neubacher sagte es offen zu Mehdi Frasheri, Präsident des höchsten Rates der Regentschaft, "der die deutsche Aktion treu unterstützte": "Die durch den Krieg hervorgerufene Situation", erklärte Neubacher Mehdi Frasheri, "erzwingt für Albanien die politische Notwendigkeit, daß die verantwortungsvollen Posten von den Männern gehalten werden, deren Treue gegenüber den deutschen Militärkräften in jeder Beziehung gesichert ist." (33)

Die Hitler-Regierung gewährte "die Unabhängigkeit Albaniens" bis genau an die Grenzen ihrer eigenen Interessen, und dies auch nur, um den Eindruck zu erwecken, daß sich die deutschen Militärbefehlshaber nicht in die inneren Angelegenheiten Albaniens mischten.

Die von den Nazi-Okkupanten verfolgte Politik in Albanien, die von der albanischen Reaktion unterstützt wurde, wurde mit den Schlagworten der "relativen Unabhängigkeit", der "relativen Neutralität", der "relativen Souveränität" abgeseget.

"Relative Souveränität", schrieb später Neubacher, "bedeutete, daß Deutschland die Souveränität der albanischen Regierung anerkannte, aber eine relative Souveränität, und daß genau die deutsche Regierung diese albanische Regierung stürzen mußte, die seine Kriegsfeinde unterstützte." (34)

Die Nazi-Okkupanten beauftragten die reaktionären politischen Kräfte mit der Aufgabe, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, die besonderen militärischen Kräfte gegen die Nationale Befreiungsbewegung zu mobilisieren und zu organisieren.

Der hauptsächliche Beschluß, den die politischen und militärischen Autoritäten in Bezug auf Albanien trafen, war der, nichts dem Zufall zu überlassen, denn alles war von den deutschen Militärorganen festgelegt und beschlossen worden. Die Angelegenheiten sollten derart arrangiert werden, daß sie den Eindruck vermittelten, die Albaner lösten ihre inneren Angelegenheiten selbst, ohne Einnischung durch die Deutschen.

So veranlaßten die politischen Autoritäten in Albanien auf der Grundlage der Instruktionen Berlins, die deutschhörigen Elemente, zuerst ein "Nationalkomitee" zu gründen, aus dem ein "Executivkomitee" hervorgehen sollte, eine Art Regierung, die "die Regierung des Landes" in ihre Hände nehmen sollte. "Ich habe unseren Freunden gegenüber mehrmals die Notwendigkeit betont," schrieb Neubacher, "im Interesse Albaniens der Wehrmacht und der deutschen Diplomatie eine nationale Regierung gegenüberzustellen, mit der man reden konnte." (35)

Von den Deutschen angestiftet, versammelten sich 22 Verräter unter dem Schutz der deutschen Bajonette und proklamierten "die Unabhängigkeit" Albaniens. Diese Proklamation, die an die Mauern geklebt wurde, war nichts anderes als eine gewöhnliche Handlung des Verrats, eine Farce, an die niemand mehr glaubte. "Die Unabhängigkeit wurde trocken und ohne irgendeine offizielle Zeremonie proklamiert. Da ja die anderen protokollarischen Zeremonien fehlten," schrieb Neubacher ironisch, "wurde die albanische Souveränität durch ein wenig Wein getauft." (36)

Um dem neuen Regime eine sogenannte legale Basis zu verschaffen, wiesen die deutschen Machthaber das provisorische Executivkomitee an, die Zusammenkunft einer "Nationalversammlung" vorzubereiten, um "eine Regierung auf der Basis der alten zoguistischen Verfassung zu bilden." (37)

Mit dem Executivkomitee und den Fragen, die die Zusammenkunft der "Nationalversammlung" und die Bildung der "Regierung" betrafen, beschäftigte sich persönlich der Major von Scheiger und die II. Abteilung der Abwehr, gemäß den Instruktionen Neubachers, der in ausführlichen Unterredungen mit dem Kommandanten der deutschen Militärkräfte im Südosten, von Weicks, die politische Aktion mit der militärischen koordiniert hatte.

In der Folge der Vorbereitungen für die sogenannte Versammlung und mit dem Ziel, ihr den imposanten Anstrich eines angeblich gewählten Organs zu geben, veröffentlichte das provisorische Executivkomitee ein Dekret zur Wahl der Repräsentanten zur Versammlung. Nach dieser Verordnung sollte jede Gemeinde drei Repräsentanten bestimmen, und diese sollten sich mit dem Rat und der Gemeindeversammlung "die Mitglieder der Versammlung auswählen", die die Präfektur repräsentieren sollten. Auf je 10000 Bewohner entfiel ein Mitglied der Versammlung, das heißt, daß diese Versammlung ungefähr 100 Delegierte zählen sollte. Dennoch, in dem Großteil des Landes gab es keine Kommunen mehr und die Gemeinderäte waren seit Jahren nicht mehr zusammengerufen worden. So konnte noch nicht einmal die Rede davon sein, die Mitglieder der Versammlung durch die lokalen Organisationen des Staates benannt zu haben. Daher sah das Dekret vor, für die Präfekturen, die bis zum 1. Oktober 1943 keine Listen mit Repräsentanten geschickt haben sollten, durch die Kompatrioten, die in der Hauptstadt wohnten, die Repräsentanten bestimmen zu lassen. Darüber hinaus behielt sich das provisorische Executivkomitee das Recht vor, Repräsentanten des Klerus, der albanischen politischen Persönlichkeiten und der Repräsentanten der Gebirge Albaniens zusammenzurufen. (38)

So erblickte eine sogenannte Nationalversammlung das Tageslicht. Von ihren 243 Mitgliedern gehörten 163 zu den Gegenden Kosovos, der Großen Dibra und den Eingeladenen aus dem Klerus, den Bayraktars der Malessien

und anderen, aufgeteilt wie folgt: GroßDibra 31, Peje 24, Prizren 22, Prishtine 29, verschiedene 5, Klerus 10, Bayraktars der großen Malessie 14, Bayraktars von Lesh 28. Die anderen Präfekturen Albaniens waren wie folgt nicht vertreten: Berat 9, Durres 9, Elbasan 9, KleinDibra 7, Gjirokaster 6, Korce 12, Kukes 7, Shkoder 4, Vlore 6, Tirana 11, insgesamt 80 Männer. (39)

Die Art und Weise, wie die Wahlen dieser sogenannten Versammlungsmitglieder stattfanden, ersieht man ausgezeichnet aus einem Brief des Stadtrats von Korce an das provisorische Exekutivkomitee. Die Mitglieder des Stadtrates erklärten, daß es unmöglich sei, die Wahlen der "Repräsentanten der Gemeinden in Koordination mit dem Gemeinderat" durchzuführen und beendeten ihre Nachricht mit der Aussage: "Wir sind der Meinung, daß die Wahl der Mitglieder der Nationalversammlung durch den Titelträger des provisorischen Exekutivkomitees der Hauptstadt gemäß Artikel 4 seines Rundbriefes vom 24.9.1943 durchgeführt werden sollte, durch die aus der Präfektur Korce und ihrem Distrikt stammenden und nunmehr in der Hauptstadt wohnenden Landleute." (40)

Die Nationalversammlung des Jahres 1943 war eher eine bürgerliche Zusammenkunft, an der mehrere Großkaufleute und bürgerliche Intellektuelle teilnahmen, obwohl sie auch genügend Großgrundbesitzer und Bayraktars zählte. An ihr nahmen teil reiche Bourgeois aus Shkoder und Durres, Großgrundbesitzer aus Elbasan und Berat, ehemalige Abgeordnete des Zogu-er Angehörigen der Nationalversammlung waren Mitglieder der verräterischen Versammlung vom 12.4.1939 gewesen, die den König Italiens als König Albaniens akzeptierte, das heißt, die klare und einfache Annexion Albaniens durch das faschistische Italien.

Die Nationalversammlung wollte sich als Fortführer des unabhängigen albanischen Staates ausgeben, und sie ließ durchblicken, daß sie für die Wiedererrichtung des Zogu-Regimes war. Zum Ausgangspunkt all ihrer legislativen Aktivität machte sie das "Grundstatut der Monarchie Ahmet Zogus aus dem Jahre 1928", und es wurden alle Gesetze aus den Jahren vor 1939 wieder in Kraft gesetzt, aber mit einer kleinen Einschränkung, nach der all diejenigen Gesetze aus den Jahren vor 1939 nicht in Kraft treten konnten, "die aufgrund ihrer Unvereinbarkeit mit den Entscheidungen der Nationalversammlung aufgehoben worden waren." Die Versammlung bildete einen obersten Rat, der die Rolle der Regentschaft spielen sollte, der die Befehlsgewalt über die Streitkräfte und alle anderen Machtbefugnisse hatte, die nach dem Statut vom 1.12.1928 dem König zukamen.

Dieser Rückgriff auf die alte Gesetzgebung Zogus wurde getätigt, um den politischen und administrativen QuislingApparat, der von den Deutschen eingerichtet worden war, als die legale Fortführung des alten, weltweit anerkannten Regimes zu präsentieren. Die Eindringlinge hofften, durch diese Unternehmungen die zoguistischen Gruppen, die sich anschickten, ihre Organisation, die "Legaliteti", wiederzubilden, anzuziehen. Mit dieser Absicht "schickte ihm (es handelt sich um Abaz Kupa die Red.) die verfassungsgebende Versammlung", bekräftigte Neubacher, "ihre feierlichen Grüße ins Gebirge, was wir überhaupt nicht bedauern." (43)

Im Zuge der Regierungsbildung gab es Streitigkeiten und Intrigen hinter den Kulissen. Die Gruppen, Cliques, verschiedene Individuen hatten ernste Zusammenstöße, um sich Posten in der Regierung zu sichern. Die Dinge nahmen einen solchen Gang, daß die Versammlung, um aus der Sackgasse zu kommen, nach Wahl des "höchsten Rats, ein Exekutivkomitee mit 36 Mitgliedern wählte, die ihre Plätze bis zur Bildung der Regierung besetzen sollten." (44)

Schließlich, am 5.11.1943, wurde eine Marionettenregierung gebildet, die sich ganz und gar in den Dienst der Deutschen stellte, indem sie alle Forderungen der Nazi-Okkupanten in Bezug auf Grund, Lebensmittel und Verpflegung jeder Art erfüllte. Von den Deutschen angestiftet und unterstützt, machte sich die Quisling-Regierung an die Aufgabe, die bewaffneten Einheiten zur Bekämpfung der Nationalen Befreiungsbewegung aufzustellen. "Die Regierung betrachtet es als heilige und indiskutable Aufgabe," erklärte ihr Präsident in seiner ersten Ansprache, "die Armee und die Gendarmerie zu reorganisieren." (45)

In Bezug auf diese Frage hatte auch das provisorische Exekutivkomitee einen besonderen Beschluß über "die Bildung der albanischen Armee des albanischen Staates" gefaßt. Es fügte hinzu: "Bei dieser Gelegenheit treten das albanische Strafrecht und alle Gesetze und Befehle, die von der albanischen Armee vor dem 7.4.1939 festgesetzt worden waren, wieder in Kraft." (46)

Der oberste Rat der Regentschaft und die Marionettenregierung als Organe des Besatzers, ebenso wie das Exekutivkomitee, erfreuten sich zunächst des Vertrauens einer kleinen Zahl von Reaktionären. Die Volksmassen haßten und verabscheuten diese Männer als Werkzeuge in den Händen der deutschen Okkupanten. Die Nazibesatzer selbst erklärten, daß "die neue Regierung im Volk keine Wurzeln fassen würde." (47)

Die wirkliche Antwort des albanischen Volkes auf diese Versammlung des Verrats war das Feuer auf den Palast, in dem sich die deutschhörigen Werkzeuge versammelt hatten. Diese Beschießung wurde unternommen von den Befestigungsanlagen Tiranas aus durch die Artillerie der III. Brigade, auf ausdrücklichen Befehl des politischen Kommissars des Generalstabes der Nationalen Befreiungsarmee, des Genossen Enver Hoxha. Am selben Tag wurde in Tirana das vom Distriktkomitee herausgegebene Flugblatt verteilt, das die bezeichnende Überschrift hatte: "Wie antwortet das albanische Volk auf die Versammlung der Gestapo? Durch den Beschuß!" (48) "20 Geschosse trafen den Palast und die Positionen der feindlichen Artillerie, die unsere Artillerie dirket visierte und so die Deutschen zwang, die Positionen aufzugeben. In dem Palast hatten sich die, Väter der Nation' versammelt, die in Gruppen in den Parkanlagen des Palastes spazierengingen. Hier trafen sie die Geschosse und diese, Väter

der Nation' wurden Hasen. Selbst die Autos der Gekauften und der Palast selbst erhielten einige gute Geschosse." (49)

Die militärischen Besatzungskräfte wollten zuallererst den höchsten Rat der Regentschaft und die Quisling-Regierung dazu benutzen, eine albanische Streitkraft zu bilden, die die Nationale Befreiungsbewegung bekämpfte, weil die deutschen bewaffneten Kräfte dauernd deren blitzschnellen und vernichtenden Schlägen überall in Albanien ausgesetzt waren.

Die Quisling-Regierung hatte keine organisierte militärische Kraft zu ihrer Verfügung. Es gab nur zwei albanische Regimenter, die je aus zwei Bataillonen bestanden, auf dem Territorium vom Kosova. Es gab auch einige Grenzschutzformationen, im ganzen 100 Mann. In Kosova bildeten sich derzeit zwei weitere Bataillone. Bis zum 15.10.1943 gelang es den HitlerLeuten, fünf Söldnerbataillone aufzustellen, die aus den Überresten der faschistischen Miliz gebildet wurden.

Die Kommandantur der nationalen Verteidigung, die von den Besatzern aufgestellt worden war, plante, vier Bataillone aufzustellen, die auf Tirana, Shkoder, Elbasan und Korce verteilt werden sollten. Alle zusammen sollten das "Grundkorps der albanischen Armee" bilden.

Es war auch vorgesehen, die nationalistischen Formationen nach vorangehender Auswahl in die Armee einzugliedern und sie dann der Kommandantur der nationalen Verteidigung zu unterstellen. Die Kräfte der Gendarmerie sollten so bestehen bleiben. Doch die Gendarmerie war fast vollständig auseinandergelaufen, und in ihren Rängen war nur eine kleine Anzahl Männer geblieben. Die Quisling

Regierung beschloß, diese Gendarmerie-Einheiten zu verstärken. Sie bereitete einen Plan vor, nach dem mobile Gendarmeriebataillone gebildet werden sollten, deren vordringlichste Aufgabe der Kampf gegen die Nationale Befreiungsbewegung sein würde. In diese Bataillone sollten Individuen eingegliedert werden, die eine Empfehlung von "Kommandanten und Notablen des Landes" besaßen. Käme nicht die benötigte Anzahl zusammen, so "sollten Notablegesucht werden, die den Autoritäten treu gegenüberstehen." (50)

Das Offizierskorps sollte vervollständigt werden, indem "in den Familien der Kommandanten und den einflußreichen Notablen oder auch unter den Autoritäten gewählt werden sollte." (51) Die Quisling-Regierung beabsichtigte, vier Bataillone der mobilen Gendarmerie aufzustellen, die mit automatischen Waffen, mit leichten Maschinengewehren und Mörsern ausgerüstet werden sollten. Die Ausrüstung und Bewaffnung sollte durch die deutsche Armee erfolgen. In der oben angeführten Botschaft wird gesagt, "daß für die stehenden wie auch für die mobilen Kräfte der Gendarmerie die Bewaffnung und das Material (dazugehörend auch Kleidung), wenn es so weiter geht, von der deutschen Kommandantur gesorgt wird, indem der Bedarf über die Kommandantur der nationalen Verteidigung angemeldet wird." (52)

Außer diesen Kräften war auch die Bildung von weiteren "heldenhaften Kräften" (kreshnike) durch die Chef Bayraktars und ihre Männer vorgesehen. "Als ehrenvolle Kräfte der Armee sind diese freiwilligen Kräfte anzusehen, die einmal gefragt sich freiwillig unter Führung der einflußreichen Notablen zur Verfügung stellen." (53)

Die deutschen Militärbefehlshaber legten einen besonderen Wert auf die Organisierung der Streitkräfte, die sie unter ihrer totalen Kontrolle halten wollten. Zu diesem Zweck wurde ein besonderer Repräsentant der obersten Führung der SS-Truppen und der deutschen Polizei, der General Fitzum (54) nach Albanien geschickt, der von der Quisling-Regierung offiziell als Organisator der Armee und der Gendarmerie anerkannt wurde. Keine Frage, die die Armee oder die Gendarmerie betraf, konnte gelöst werden ohne das vorherige Einverständnis des deutschen Generals:

"Die Befehlsgewalt über die albanische Exekutivkraft in Bezug auf alle Probleme militärischen Einsatzes liegt in den Händen des kommandierenden Generals des XXI. Alpiner Armee Korps in Tirana, der auch das Recht hatte, über Ort und Zeit der Einziehung und des Einsatzes dieser Formation zu verfügen." (55)

Das Hauptziel des Führers der SS-Truppen, der Polizei und der deutschen Abwehr war die Organisation einer bewaffneten Kraft zur Bekämpfung der Partisanenbewegung. Fitzum schrieb an den albanischen Innenminister Xhafer Deva: "In vollständiger Zusammenarbeit von albanischer Regierung und dem Reich muß die Reorganisierung der albanischen Militärkräfte zuerst dem Ziel dienen, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, somit zuallererst die kommunistischen Formationen zu vernichten." (56)

Die deutschen militärischen und politischen Autoritäten zeigten sich demnach sehr reserviert gegenüber der Bildung einer regulären albanischen Armee und den regulären Gendarmerieeinheiten, aufgrund der Tatsache, daß in diese Elemente eintreten könnten, für die die Deutschen nicht die notwendigen Garantien zu haben glaubten. Daher zogen die deutschen Autoritäten die Organisierung dieser Kräfte in die Länge und setzten auf die Banden des "Balli Kombetar" und "Legaliteti" und anderen, die sich ausdrücklich zur Bekämpfung der Nationalen Befreiungsbewegung gebildet hatten. Die HitlerLeute gewährten diesen Banden großzügige Hilfe bei der Bewaffnung, Bekleidung und Beschaffung anderer Materialien. Die Hitler-Leute hatten volles Vertrauen zu den Ballisten, den Zoguisten und anderen "Nationalisten", da sie sie für das ansahen, was sie tatsächlich waren: unerbittliche Feinde der Nationalen Befreiungsfront.

Die albanische Quisling-Regierung erwies den deutschen Okkupanten zahlreiche Dienste. Sie verschaffte den deutschen Militärkräften Erleichterungen, indem sie sie mit mehreren wichtigen Dingen versorgte, indem sie ihnen von Zeit zu Zeit Kredite gewährte, die riesige Summen ausmachten. Doch den größten Dienst leistete die

Quisling-Verwaltung den Besatzern, indem sie auf die wankelmütigen Elemente Einfluß nahm, die keine klare politische Vorstellung besaßen, besonders in den Gebieten des Nordens und der Kosova, um so die Ausweitung des Kampfes für die Nationale Befreiungsbewegung zu verhindern.

Die Hitler-Regierung nahm gegenüber der albanischen Quisling-Regierung eine Haltung tiefer Verachtung ein. Sie geruhte noch nicht einmal, diese öffentlich anzuerkennen, trotz des unaufhörlichen Drängens dieser Regierung. Erst im Sommer 1944 wurde die deutsche Vertretung in den Rang einer Botschaft erhoben und zwischen den beiden Regierungen wurden Botschafter ausgetauscht. Die deutsche Regierung überhörte Bitten, auf die anderen Alliierten des Reiches, Bulgarien, Ungarn und andere, einzuwirken, damit sie die albanische Regierung anerkennen sollten.

Die Bildung der albanischen Quisling-Regierung war nur der formale Aspekt der Frage. Die deutschen Militärkräfte suchten ihre Hilfe, um einige ihrer Bedürfnisse im politischen und ökonomischen Bereich zu realisieren und zu befriedigen, ohne in einen offenen Konflikt mit den Finanz, Wirtschafts und Handelseinrichtungen zu treten, mit den Schichten, die in ihren Händen Wirtschaft, Handel, Finanzen etc. hielten, indem sie diese Fragen durch eine Quisling-Regierung anschnitten.

Eine besondere Bedeutung für die Hitlerregierung hatte die ökonomische Ausbeutung Albanien. Die Bodenschätze und Bodenerträge hatten für die deutsche Kriegsindustrie einen sehr großen Wert. Wie es Jodl, der Chef des Generalstabs der Wehrmacht, bekräftigte: "Von der europäischen Gesamtproduktion liefert der Balkan 50% des Petroleums, 100% des Chrom, 60% des Bauxit, 29% des Antimon und 21% des Kupfers." (57) Von diesen strategischen Stoffen nahmen für die deutsche Kriegsindustrie das vor allem in Albanien gewonnene Petroleum, Kupfer usw. erstrangige Bedeutung ein.

Die deutschen Eindringlinge bemächtigten sich aller Minen Albanien, aller Petroleumfelder und nahmen die gewonnenen Bodenschätze, das Petroleum und anderes fort. Sie rechneten damit, bis zum Frühjahr 1944 den Chromabbau im Vergleich mit der Zeit vor der Nazi-Okkupation zu verdoppeln, um so dazu zu kommen, jährlich 50000 Tonnen und 20 Tonnen Bitumen zu gewinnen.

Sie zogen 35000 Tonnen Petroleum aus Kocove und Patos ab und planten, die Produktionen auf 500 Tonnen täglich zu bringen. Die militärischen Sonderorgane (die Hitler-Leute hatten drei Landkommandanturen), die sich mit den Wirtschaftsfragen beschäftigten, legten ihre Hand auf die Bitumen-Minen, die Kohle, Eisen und Kupferminen, in der Hoffnung, sie in Kürze in Gang zu bringen. Sie brachten mehrere Fabriken und besonders die Zementwerke in Shkoder unter ihre Kontrolle, deren Produktion ihnen dazu diente, Befestigungen in ganz Albanien zu bauen. Die italienischen Straßenbaugesellschaften wurden unter vollständige Kontrolle der deutschen Besatzer gestellt. Alle Materialien der Bauwirtschaft, die von der italienischen Armee, von den italienischen oder italoalbanischen Gesellschaften zurückgelassen worden waren, wurden von den deutschen Besatzern beschlagnahmt. Der sogenannten albanischen Regierung wurde kein Recht auf die von den italienischen Truppen oder Gesellschaften zurückgelassenen Reichtümern und Materialien zuerkannt. Die deutschen Besatzer traten alle Verpflichtungen der italienischen Gesellschaften gegenüber Albanien in Bezug auf die von der Quisling-Regierung erhaltenen Konzessionen mit Füßen.

Um Albanien wirtschaftlich auszubeuten, wurden für die Bedürfnisse der Wehrmacht spezielle Organe geschaffen, die "Landkommandantur für die wirtschaftlichen Fragen." So wie es in einem Bericht des bevollmächtigten deutschen Generals in Albanien unterstrichen wird: "Die Kommandanturen für die wirtschaftlichen Fragen bei den Divisionen haben die Aufgabe, die Lebensmittel, die Brennstoffe, den Treibstoff, die Materialien und die Instrumente für die Unterstände, die anderen Dinge des Verbrauchs, Kleidung etc. bereitzustellen." (58)

Als die Organisation Todt, die sich mit den militärischen Konstruktionen, dem Straßenbau, den Befestigungen etc. beschäftigte, nicht die notwendige Anzahl Arbeitskräfte fand, veranlaßte sie die obligatorische Mobilisierung der Arbeiter. So stellte sie zum Beispiel, als die Organisation Todt im Herbst 1943 5000 Arbeiter benötigte, eine Übereinkunft mit der Kommandantur der nationalen Verteidigung Albanien her, um mit Gewalt von der Anzahl der in den sogenannten albanischen Bataillonen rekrutierten Kräften "auch 3000 Mann für die Arbeitseinheiten abzustellen, die der Organisation Todt zur Verfügung gestellt werden sollten." (59)

2000 weitere Männer sollten unter den Italienern in Zivil gesucht werden, die sich noch in Albanien befanden. Gleichzeitig ordnete die Quisling-Regierung, um dem Verlangen der deutschen Kommandantur nachzukommen, an, "das zivile Bauen zu unterlassen." (60)

"Wenn weitere Arbeitskräfte notwendig werden," so wird es in dem oben angeführten Bericht erwähnt, "werden sie durch diese Maßnahmen herbeigeschafft werden können." (61)

Auf ausdrückliche Anforderung seitens der Besatzer überließ die Quisling-Regierung der deutschen Militärkommandantur "Staatsgebiete und Anpflanzungen, um sie für die Truppen auszubeuten." (62)

Die zahlreichen Plünderungen und die Tatsache, daß die deutsche Kommandantur sich auf dem Markt selbst eine große Menge Lebensmittel für den Truppenbedarf besorgte, riefen eine sich ständig verschlechternde Versorgung für die Zivilbevölkerung hervor. Die natürliche Folge war das fortlaufende Steigen der Preise. Wenn im September 1943 die Preise einen Anstieg von 1514,8% im Vergleich zum März 1939 erfahren hatten, so erreichte im Dezember 1943 dieser Anstieg bereits 2757,8%. (63)

Die Preise für die Waren des täglichen Gebrauchs erfuhren folgende Steigerungen: Weizenbrot verzeichnete im Juni 1943 im Vergleich zum März 1939 eine Steigerung von 1331,6%, und im Dezember 1943 erreichte dieser

Preisauftrieb 2128%. Der Preis des Maisbrotes stieg von 1334,2% im Juli 1943 (immer im Vergleich zum März 1943) auf 2369,3%. Zucker stieg auf 2387,3% bzw. 5116,3%, Reis auf 2174% bzw. 5342,6% und so fort.

Die deutsche Besatzungskommandantur zwang der Quisling-Regierung eine Reihe finanzieller und Handelsverträge auf, die unter anderem "das Bemühen der albanischen Regierung" vorsahen, "in den Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten den dringenden Bedarf der deutschen Armee durch Kredite mit kurzer Laufzeit zu decken." (64)

Das Währungssystem wurde vollständig unter ihre Kontrolle gestellt, und es wurde benutzt, um den Bedarf der Wehrmacht in Albanien zu decken. Sie bemächtigten sich auch der Goldreserven, die die albanische Währung garantierten und die die Nationalbank Albanien bei der Banca d'Italia in Rom hinterlegt hatte. Die Goldreserven beliefen sich auf 8062826,90 Goldfrancs.

Dieser Reservefond wurde nach Berlin geschickt und trotz aller Versprechungen nie wieder erstattet. Ebenso bemächtigten sich die deutschen Eindringlinge des Papiergelddepots mit all den Clichematritzen, die die albanische Nationalbank in Rom gelagert hatte. Die Bankbillets beliefen sich auf 120513902,00 Goldfrancs und wurden per Flugzeug im September 1943 von Rom nach Tirana gebracht, während die Clichematritzen nach Berlin geschickt wurden. Die deutschen Besatzungsorgane waren der Meinung, daß der Druck der neuen Banknoten in Belgrad erfolgen sollte, wobei Albanien gewisse Einflußmöglichkeiten haben sollte. Die Absicht der Besatzer bestand darin, den Druck der Banknoten unter ihre vollständige Kontrolle zu bringen.

Die notwendigen Mittel für den Unterhalt der Truppen, für die militärischen Bauten und weitere Dinge wurde von den periodischen "Anleihen" bestritten, die die Wehrmacht von der Nationalbank auf ausdrückliche Anordnung der Quisling-Regierung abhob. Vom 22. September bis zum 18. November 43 erhielt die deutsche Kommandantur 46500000 albanische Francs und die Süd-Ost Montan, die deutsche Baugesellschaft, 3 500000 albanische Francs. Die Geldscheinreserven, die die Deutschen in den ersten drei Monaten der Okkupation nahmen, beliefen sich auf das Dreifache der Summe von 40 Millionen albanischen Francs, die für das Finanzjahr 1943/44 für den Haushalt vorgesehen war.

In der Zeit der deutschen Besatzung gab es eine wahre Inflation. Während 1938 der Geldkreislauf nicht die 12MillionenFrancsGrenze überschritt, erreichte er am 31.8.1943 199 Millionen albanische Francs und in den letzten Tagen der Besetzung 397,808 Millionen.

Das Inumlaufbringen einer so großen Zahl nicht garantierter Geldscheine durch die deutschen Eindringlinge zog die Liquidierung des Marktes und eine ungebremschte Inflation nach sich, mit einer gleichzeitigen starken Preiserhöhung.

Die deutsche Kommandantur, darauf bedacht, Zeit zu gewinnen und die albanische öffentliche Meinung zu ködern, war mit Versprechungen großzügig, die im Vertrag vom 27.12.1943 zu Papier gebracht wurden, der von den Repräsentanten der deutschen Seite und denen der Quisling-Regierung unterzeichnet wurde. Die Versprechungen, daß die Anleihen durch Waren und Gelder aus Deutschland liquidiert würden, daß es die albanische Seite zufriedenstellen würde, indem sie ihr die in Italien genommene Goldreserve ersetzte, wurden niemals realisiert. Der Vertrag vom 27. Dezember diente in Wirklichkeit der weiteren ökonomischen und finanziellen Auspressung des Landes, denn auch später nahm die deutsche Besatzungskommandantur weitere Anleihen auf und plünderte grenzenlos die Erträge der albanischen Erde und die Bodenschätze.

Die Verräter, die sich unverzüglich in den Dienst der deutschen Eindringlinge stellten, und besonders die, die an der Versammlung, der Regentschaft und der Regierung teilnahmen, bildeten nicht die ganze albanische Reaktion. Der wichtigste Teil der albanische Reaktion hatte sich um die Verräterorganisation "Balli Kombetar" geschart.

Die Chefs der Ballisten hatten Angst davor, ihre Zusammenarbeit mit den Eindringlingen und der Quisling-Regierung öffentlich zu machen. Die leitenden Organe des "Balli" empfahlen ihren Organisationen, keinem "offenen Kompromiß mit der Regierung und den Deutschen" zuzustimmen, "denn die Kommunisten", so hoben sie hervor, "machen daraus Gestammel und demaskieren einen." (65) Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Albanien unterstrich dagegen in seinen Empfehlungen an die Distriktkomitees, daß der "Balli Kombetar", bei seiner Zusammenarbeit mit den Deutschen "versucht, sich eine gewisse Unabhängigkeit und den Anschein einer gewissen Heimlichkeit gegenüber dem deutschen Besatzer zu bewahren, um beim Volk nicht als Werkzeug der Gestapo zu gelten und für die nahe Zukunft den nötigen Kredit halten zu können, um als Gedinge die Herrschaft Hitlers in Albanien zu erhalten und leichter zu operieren." (66)

Von nun an ist es eine Sache von größter Evidenz, so wird in diesen Direktiven gesagt, daß "der Balli Kombetar mit allen Mitteln und mit jedermann gegen die Nationale Befreiungsbewegung zusammenarbeitet, und daß er vor allem mit dem deutschen Besatzer kollaboriert." (67)

Die Deutschen legten ihrerseits ganz besonders Gewicht auf ihre Zusammenarbeit mit dem "Balli Kombetar", da es sich um die größte und wichtigste Gruppierung der Reaktion im Kampf gegen die Nationale Befreiungsbewegung handelte. Vom ersten Tag der Offensive gegen die Nationale Befreiungsbewegung an informierte die Kommandantur der Zweiten Armee: "Von den verschiedenen Parteien des Landes muß die nationale Bewegung (es ist von dem "Balli Kombetar" die Rede die Red.) unter der Führung der Vertreter der albanischen Aristokratie am stärksten beachtet werden. Sie ist bereit, mit den Deutschen zusammenzuarbeiten." (68) Auch das deutsche Generalkonsulat in Tirana teilte mit, daß "die enge Unterstützung des „Balli Kombetar“ für die deutschen Truppen bereits eine Tatsache ist." (69)

Die Kollaboration des 'Balli Kombetar', wurde immer enger, aus der Tatsache heraus, daß auf dem Balkan kein Alliiertes auftauchte, auf den die Ballisten setzen konnten, und weil die von den Deutschen sukzessive organisierten Operationen gegen die Partisanenkräfte die "Ballisten" glauben machten, daß die deutschen Besatzungstruppen mit Hilfe des "Balli" und der anderen "nationalistischen" Kräfte die Nationale Befreiungsbewegung zerschlagen würde.

Auch die Gefolgsleute des ehemaligen Königs Zogu, die im Herbst 1943 ihre eigene, unter dem Namen "Legaliteti" bekannt gewordene Organisation gebildet hatten, stellten sich in den Dienst der deutschen Besatzer. Wie für den "Balli Kombetar" galt auch für den "Legaliteti", daß die Hauptwaffe zur Beeinflussung der Volksmassen die Demagogie war.

Die Bewegung der "Legaliteti" war eine Bewegung von Häuptlingen und Notablen aus einigen Regionen Nordalbanians. Sie hatte im Volk keinerlei Basis.

Die Deutschen nahmen gegenüber dem "Legaliteti" eine elastische Haltung ein. Sie hatten vor, aus ihm eine Reserve zu machen, falls all die anderen politischen Gruppierungen, auf die sie setzten, kompromittiert sein würden. Die zoguistische Organisation wurde von den Besatzern als eine der wichtigsten Reserven für neue Situationen, die die Zukunft mit sich bringen konnte, betrachtet. Zwischen dem "Legaliteti" und den Quisling-Organen der deutschen Eindringlinge gab es eine enge Zusammenarbeit, trotz des Anscheins einer "heimlichen" Organisation, den er sich gab.

Alle Quisling-Organen und die anderen politischen Organisationen, die mit den Besatzern zusammenarbeiteten, und vor allem der "Balli Kombetar" und der "Legaliteti" wurden den Hoffnungen der Deutschen nicht gerecht. Es gelang ihnen niemals, eine politische Verwaltung aufzubauen, mit der sie die Situation beherrschten. In einer Versammlung der Quisling-Regierung am 17.4.1944, an der auch die wichtigsten deutschen Militärkommandanten in Albanien teilnahmen, ebenso wie der deutsche Generalkonsul in Tirana, erklärte der Innenminister Xhafer Deva, der von den Deutschen Abhängige, daß "die Regierung sich nicht in der Lage sehe, ihre Arbeit mit Verantwortung fortzuführen, da sie keine Macht zu ihrer Verfügung habe." (70)

Mehrere Reorganisationen der Quisling-Regierung wurden im Winter, Sommer und Herbst 1944 angestellt, aber sie blieb in allen Fällen ohnmächtig und unfähig, die Situation zu beherrschen. Während dieser Zeit gelang es nie, im Zentrum oder irgendeiner Präfektur eine wirkliche Staatsverwaltung zu bilden.

Die andere Frage, die ungelöst blieb, trotz aller Aufmerksamkeit, die ihr die Quisling-Regierung und die deutsche Besatzungskommandantur schenkte, war die der albanischen Militärkräfte der Gendarmerie, der Polizei und der anderen bewaffneten Organe. Schon im Mai 1944 sahen sich die Nazis gezwungen zuzugeben, daß sie auch in dieser Beziehung keinerlei Resultat erzielen konnten. Der Verfall und die Desorganisation der Quisling-Organen vertieften sich immer mehr, bis die deutsche Kommandantur deren Auflösung verfügte angesichts der Tatsache, daß der höchste Rat der Regentschaft und die Regierung unter den heftigen Schlägen der Nationalen Befreiungsarmee gänzlich ohnmächtig waren.

Dasselbe Schicksal ereilte auch die Verräterorganisationen, den "Balli Kombetar" und "Legaliteti", ebenso wie die anderen Banden von Bachibouzouks, die den deutschen Besatzern mit Eifer dienten. Unter den heftigen Schlägen der albanischen Nationalen Befreiungsarmee erlitten sie am Vorabend der Befreiung Albanians eine totale Niederlage.

ANMERKUNGEN

Die Zitate deutscher Dokumente sind aus dem Französischen rückübersetzt.

1 W. Mommsen, Deutsche Partei Programme, München 1960. Seite 548

2 A. Hitler, Mein Kampf, Berlin, 1933, 757

3 H. Rauschnig, Gespräche mit Hitler, Zürich, 1940, 118

4 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht. Band IV. 1. Oktober bis 31. Dezember 1943, 1550

5 Italienische Militärdokumente. Depesche Marras' ans Kriegsministerium, Nr. 2648/A vom 4.1.1941

6 Kriegstagebuch, wie oben

7 Deutsches Militärkommando, Bericht Nr. 7 zur Lage, Ic 653/43 vom 24. September 1943 (Rolle T 314671)

8 Dokumente des Hauptquartiers und des Hauptkommandos der ALNA I, Tirana, 1976,82

9 Deutsche Militärdokumente. Information des XXI. deutschen Armeekorps vom 29. September 1943 (Rolle 313/196)

10 "Zeri i popullit", Nr. 20 vom 7. September 1943

11 Enver Hoxha, Werke Bd. 2, 13 (alb. Ausgabe)

12 Enver Hoxha, Werke Bd. 1, 426 (alb. Ausgabe)

13 Enver Hoxha, Werke Bd. 1, 397 (alb. Ausgabe)

14 H. Neubacher, Sonderauftrag Südost 1940/1945, Berlin, Ffm, Göttingen, 1956, 60

15 Deutsche Militär Dokumente (Rolle T 501259 vom 10.9.1943, 97)

16 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Bd. III. 1. Juli bis 31. September, 1138

17 Deutsche Militärdokumente, Protokoll der Untersuchungen zwischen Neubacher und den wichtigsten Kommandanten der deutschen Besatzertruppen, Tirana, 10.9.1943 (Rolle T 501/259)

18 Kriegstagebuch ... 1233

19 Dokumente des deutschen Außenministeriums. Depesche des deutschen Außenministers an sein Konsulat in Tirana, Nr. 1618, 8.10.1943

20 ebd., Depesche von Neubacher an den Außenminister in Berlin, Nr. 1000,23.9.1943, 104

- 21 ebd., Depesche an den Außenminister, Nr. 1655, 19.10.1943, 112
- 22 ebd., Depesche an das Konsulat in Tirana, Nr. 1655, 19.10.1943, 112
- 23 ebd., Depesche an den Außenminister, Nr. 86, 15.10.1943
- 24 H. Neubacher, Sonderauftrag Südost 1940 bis 1945, 105
- 25 Deutsche Militärdokumente. Protokoll der Unterredungen zwischen Neubacher und den wichtigsten Kommandanten in Tirana am 10.9.1943 (Rolle T 501/259)
- 26 op. cit.
- 27 Deutsche Militärdokumente, (Rolle 313/200, 14.11.1943)
- 28 Partei der Arbeit Albanien, Dokumenta kryesore (Grundlegende Dokumente) I, Tirana, 1971, 219
- 29 Dokumente des deutschen Außenministeriums, Sendschreiben vom 1.9.1943
- 30 Dokumente des deutschen Außenministeriums. Depesche an das Außenministerium, Nr. 33, 10.9.1943
- 31 ebd. Depesche an das Außenministerium, Nr. 49, 25.9.1943
- 32 ebd. Depesche des Außenministeriums, Nr. 140, 5.11.1943
- 33 ebd. Depesche von Neubacher an das deutsche Außenministerium, 29.1.44
- 34 H. Neubacher, op. cit., 113
- 35 H. Neubacher, op. cit., 109
- 36 ebd., 111
- 37 ebd., 110
- 38 Die Zeitung "Kombi", Nr. 1, 19.9.1943
- 39 Bisedimet e kuvendit kombetar (Die Debatten der Nationalversammlung vom 16.10. bis 10.11. 1944), Tirana, 1944, 11
- 40 Bisedemit, 13
- 41 ebd., 18
- 42 ebd., 49
- 43 H. Neubacher, op. eit., 108
- 44 Dokumente des deutschen Außenministeriums. Depesche des Major v. Scheiger an das Außenministerium, Nr. 7, 23.10.1943
- 45 Bisedimet, 95
- 46 "Fletorja zytare", Nr. 108, 13.12.1943
- 47 Deutsche Militärdokumente, Bericht des bevollmächtigten Generals in Albanien über Lage E. D., 14.11.1943 (Rolle T 313/200)
- 48 Thirrje dhe Trakte te PKSH (Aufrufe und Flugblätter der KPA), Tirana, 1962, 310
- 49 Enver Hoxha, Werke Bd. 1, 499
- 50 Archive des Ministeriums der nationalen Verteidigung. Botschaft des Ministerrats an das Innenministerium, 15.12.1943
- 51 ebd.
- 52 ebd.
- 53 ebd.
- 54 Fitzum, ein SSNaziGeneral mit viel Erfahrung. Er war Polizeichefin Wien und, bevor er nach Albanien kam, Leiter eines SStruppenRegiments.
- 55 Kriegstagebuch IV, 38
- 56 Archive des Ministeriums für Volksverteidigung, Brief vom 28.12.1943
- 57 Kriegstagebuch... 1550
- 58 Deutsche Militärdokumente. Bericht zur Lage. 14.2.1943 (Rolle 313-200)
- 59 ebd.
- 60 ebd.
- 61 ebd.
- 62 Deutsche Militärdokumente. Bericht des Wirtschaftsführers der 2. Panzerarmee, Nr. 518/44, 19.11.1944
- 63 Archive der Staatsbank, Fonds: Banca nazionale d'Albania. Ufficio Studi, "Monatliches Bulletin über die Preise", Nr. 242, Mai 1944
- 64 Zentralarchiv der RPSA (nun ACE), DeutschAlbanische Übereinkunft, unterzeichnet am 27.12.1943
- 65 Zentralarchive der Partei. Instruktionen des Zentralkomitees des "Balli Kombetar" an das Regionalkomitee von Gjirokaster, 9.11.1943
- 66 Kommunistische Partei Albaniens, Grundlegende Dokumente..., Direktiven des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Albaniens vom 3.11.1943
- 67 Op. cit.
- 68 Deutsche Militärdokumente. Auskunftsblatt der 2. Panzerarmee, Nr. 77/43 vom 9.9.1943 (Rolie T 314/482)
- 69 Dokumente des Außenministeriums. Bericht an Neubacher, Nr. 116 vom 28.10.1943,123
- 70 Deutsche Militärdokumente. Kriegstagebuch. Notizen über die Zusammenkunft des Ministerrats vom 17.9.1944 (Rolle T 314-663)